

Forschung und Strategie

Eine enge Abstimmung und Verknüpfung von Forschung und Strategie liefert die Basis für eine nachhaltige Migrationspolitik auf allen Ebenen sowie für gezielte Maßnahmen zur Steuerung von Migration.

Migrationsforschung spielt als Basis und Bindeglied zur Migrationsstrategie und Umsetzung auf politischer Ebene eine entscheidende Rolle. Sie hat die Funktion, die Zusammenhänge und Strukturen, die ähnlich einem Algorithmus vermeintlich verborgen im Hintergrund operieren, zu erfragen, aufzudecken und zu erforschen. Sie liefert nicht nur eine – in unserem von Fake-News durchdrungenem postfaktischen Zeitalter – wissenschaftlich fundierte analytische Basis, sondern in vielen Fällen auch Antworten auf Fragen, die im Bestreben zur Entwicklung eines neuen zeitgemäßen und nachhaltigen Ansatzes zur Steuerung internationaler, insbesondere transkontinentaler, Migrationsbewegungen aufgeworfen werden.

Definition. Migrationsstrategie und -politik können dann als nachhaltig angesehen werden, wenn sie über ein demokratisches Mandat verfügen, also in grundsätzlicher Ausrichtung und Umfang von der eigenen Bevölkerung überwiegend mitgetragen und akzeptiert werden. Darüber hinaus muss – neben einer EU-, völker- und menschenrechtskonformen Berücksichtigung der Interessen von Migrantinnen und Migranten auf individueller Ebene – eine „Triple-Win“-Situation auf den relevanten kollektiven Ebenen verfolgt werden: Sowohl die Herkunfts-, als auch die Transit- und europäischen Zielstaaten sollen von einem fairen und humanen Asyl- und Migrationssystem profitieren. Ihre spezifischen Herausforderungen im Zusammenhang mit Migration gilt es zu berücksichtigen und im Sinne eines „Whole-of-Route“-Ansatzes passende Maßnahmen zu entwickeln und enge partnerschaftliche Kooperationen zu suchen. Nachhaltigkeit muss auch in die europäischen Vorstellungen von Moral und Verantwortung einfließen: Gemäß unserer humanitären Tradition soll geholfen werden – aber in jeder Hinsicht zielgerichtet: mit den richtigen Mitteln und den richtigen langfristigen Zielen. Daher muss der geografische Fokus zur Aufnahme von Flüchtlingen auf Herkunfts- und Erstaufnahmeländern lie-



Hilfe sollte bereits in Krisenregionen ansetzen: Menschen soll Unterstützung vor Ort zukommen.

gen. Denn richtige Hilfe muss bereits in und um die Krisenregionen ansetzen und beginnen: Menschen soll Unterstützung vor Ort zukommen und Perspektiven angeboten werden, um zu verhindern, dass sie sich in die Hände krimineller Schlepperorganisationen begeben, ihr Hab und Gut verkaufen, Ausbeutung und Gewalt erleben oder sogar ihr Leben riskieren, um überhaupt auf unserem – dem europäischen – moralischen Radar aufzuscheinen.

Unterstützung vor Ort muss eine langfristig orientierte Strategie verfolgen: neben einem Fokus auf Rückkehr als nachhaltige Option muss der Schwerpunkt auch auf den Wiederaufbau in Krisenregionen, nach Ende der Konflikte, gelegt werden, um auch hier wieder Perspektiven zu schaffen. Gleichzeitig können neue Ansätze nur erfolgreich sein, wenn Maßnahmen zielgerichtet dort eingesetzt werden, wo sie auch benötigt werden – das Gegenteil eines „Gießkannen-Prinzips“, das weder die individuellen Gegebenheiten noch Voraussetzungen berücksichtigt.

Wie im Beitrag zur Migrationsforschung im BMI in der Ausgabe 7-8/2020 der *Öffentlichen Sicherheit* dargestellt, liefert Migrationsforschung im Sinne fakten- und evidenzbasierter Politikgestaltung einen wertvollen Beitrag, die vielfältigen Prozesse im Zusammenhang mit Migration transparent darzulegen und mit den gewonnenen Erkenntnissen die Umsetzung neuer, fairer und humaner Asyl- und Migrationssysteme voranzutreiben.

Fremdenwesen. Die Sektion V Fremdenwesen des Bundesministeriums für Inneres wurde mit 1. Jänner 2019 geschaffen und widmet sich in einer breiten Zuständigkeitspalette dem Bereich Fremdenrecht – beginnend bei Fragen der nationalen und internationalen Migrationsstrategie, des Aufenthalts- und Staatsbürgerschaftswesens über Grenz- und Fremdenpolizei bis zu Asyl und Rückkehr. Migrationsforschung spielt bei der Umsetzung der strategisch-politischen Prioritäten des Ressorts eine wichtige Rolle.

Neben dem *Institut für Wissenschaft und Forschung* an der Sicherheitsakademie des Innenministeriums (SIAK), die für die strategische Koordinierung aller Forschungsagenden des Ressorts verantwortlich zeichnet, genießt Migrationsforschung insbesondere in der für Migration bzw. Fremdenwesen zuständigen Sektion V eine vorrangige Bedeutung.

Wie anhand der Weite der Zuständigkeiten (nationale und internationale Migrationsstrategie, Aufenthalts- und Staatsbürgerschaftswesen, Grenz- und Fremdenpolizei sowie Asyl, Rückkehr und Grundversorgung) ersichtlich ist, hat hierbei jeder Bereich seine eigenen, großen Herausforderungen, denen es mithilfe unterschiedlicher Blickwinkel und Herangehensweisen zu begegnen gilt. Von Bedeutung sind die Meta-Ebene sowie die Details auf technischer Ebene zum umfassenden Verständnis der Thematik, und in weiterer Folge zur Entwicklung und Implementierung adäquater Instrumente im Umgang mit Migration.

Auf nationaler Ebene ist die Etablierung eines Prozesses zur Erstellung einer nationalen Migrationsstrategie ein wichtiger Meilenstein, der verdeutlicht, dass Migration ein facettenreiches, bereichs- und gesellschaftsumspannendes Thema darstellt, dem eine gemeinsame Strategie, die auch entsprechenden Rückhalt in der Bevölkerung genießt, zugrunde liegen muss, um langfristig erfolgreich sein zu können.

Ein besonderer Fokus wird auf die transkontinentalen Aspekte von sogenannten „gemischten Migrationsströ-



Menschen auf der Flucht sollen davor geschützt werden, Schleppern in die Hände zu fallen.

men“ gelegt, wobei hierbei vor allem auf die rechtlichen Aspekte, die Ursachen und die Auswirkungen fokussiert wird. Einer Kontaktpflege und Vernetzung mit der nationalen und internationalen akademischen Welt wird große Bedeutung beigemessen.

Diese Herausforderungen finden sich auch im aktuellen österreichischen Regierungsprogramm wieder, wonach globale Herausforderungen nicht in Österreich alleine gelöst werden können, sondern es hierfür internationale Zusammenarbeit und eine enge Kooperation mit unseren Partnern in Europa und in der Welt braucht. Das Bundesministerium für Inneres und die Sektion V widmen sich diesen Herausforderungen in intensiver Form.

Strategie, Migration und Forschung.

Wie oben bereits dargestellt, kann Forschung Erklärungen und auch Antwortmodelle für Entscheidungsträger liefern. Forschung ist daher auch immer eng an Strategie geknüpft – ohne grundsätzliche strategische Überlegungen können keine Bereiche definiert werden, die es zu erforschen gilt und keine zielführenden Fragestellungen formuliert werden und ohne Strategie können die eindeutigsten und aussage-

kräftigsten Erkenntnisse der Forschung keine Umsetzung durch Maßnahmen erfahren. Forschung soll an konkrete Strategien zur Entwicklung von zukünftigen Optionen geknüpft sein – sie ist ihrem Selbstverständnis nach bedarfsorientiert. Forschungsergebnisse fließen in Strategieentwicklungsprozesse ein und liefern so die Basis fakten- und evidenzbasierter Maßnahmengestaltung.

IWF. Innerhalb des BMI kommt hierbei dem *Institut für Wissenschaft und Forschung (IWF)* der Sicherheitsakademie eine zentrale Rolle zu: in enger Abstimmung mit der Sektion V laufen in der Migrationsforschung die Gesamtkoordination, Durchführung und Evaluierung der Forschungsaktivitäten zusammen und tragen maßgeblich dazu bei, die Inhalte und Prozesse umfassend strategisch sowie wissenschaftlich umzusetzen.

Insbesondere mit Blick auf die externe Dimension der Migration und im Sinne eines umfassenden Ansatzes gilt es, bereits in den Herkunftsregionen von Migrationsbewegungen anzusetzen und die damit im Zusammenhang stehenden Fragestellungen zu beleuchten. Durch unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen muss die Situation vor

Ort hinsichtlich der demographischen, politischen, wirtschaftlichen, aber auch bezüglich der sozialen und kulturellen Aspekte analysiert werden, um daraus ein umfassendes Bild der Situation vor Ort erhalten zu können.

Darüber hinaus sind die Auswirkungen von Migration auf die europäischen Aufnahmestaaten zu berücksichtigen – denn die Gewährleistung des sozialen Friedens und der Werte Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gilt es als oberste Prämisse bei all den genannten Aspekten niemals aus dem Auge zu verlieren. Wie auch schon im Bericht des Migrationsrates, der als Ergebnis des weisungsfreien und unabhängigen Gremiums, das aus Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen unter Vorsitz von Prof. Paul Lendvai 2014 im BMI eingerichtet worden ist, treffend festgehalten wurde: Österreich soll ein sicherer und stabiler Staat bleiben, in dem man in Wohlstand leben kann.

Dies soll Zielsetzung der österreichischen Migrationspolitik sein. Der Konnex von Strategie und Migrationsforschung bietet eine wertvolle Grundlage, neue Ansätze aufzuzeigen und so eine Basis für die Schaffung eines nachhaltigen, fairen und humanen Schutzsystems zu bilden. *M. K./S. A./S. K./S. S.*